

Das denkmalgeschützte ehemalige Turbinenhaus beherbergt heute eine modern eingerichtete Trainingshalle des Sport- und Health-Clubs „bodyfit“.



MEEBOLDS ERBEN

Das alte Industriegelände der früheren WCM steht nicht nur für ein Stück Heidenheimer Industriegeschichte. Denn dort wo einst Stoffe gebleicht, gefärbt und bedruckt wurden, ist mit der Nutzung der Räume durch eine bunte Vielzahl an Dienstleistern, Künstlern, Gewerbetreibenden und jetzt sogar durch ein kleines Museum neues Leben eingekehrt.

Dass die WCM, also die „Württembergische Cattunmanufaktur“, gerade in jüngerer Zeit wieder stärker ins Bewusstsein der Heidenheimer gerückt ist, dürfte vor allem den ehemaligen Stoffdruckern Werner Theilacker, Ernst Kraft, Manfred Hammeley und dem Musterzeichner Walter Ruoff zu verdanken sein. Denn diese vier sind es, die seit gut zwei Jahren mit spürbarem Enthusiasmus und in offensichtlich noch immer großer Verbundenheit zum einstigen Arbeitgeber all das zusammentragen, was sie zu alten Dokumenten, Werkzeugen und Stoffmustern auf eingestaubten Dachböden, vergessenen Rumpelkammern und Kellerräumen aufstöbern.

Mit dem Herzen immer noch dabei

Was steckt wohl dahinter, wenn sich vier gestandene Männer im Rentenalter 40 Jahre nach dem Untergang des Unternehmens plötzlich so intensiv mit ihrer alten Firma beschäftigen? „Irgendwie waren wir WCMler schon immer eine verschworene Gemeinschaft,“ erzählt Werner Theilacker, und das habe sich auch nach dem frühen Verlust des Arbeitsplatzes kaum geändert. Vielleicht habe man die WCM als seine Lehrfirma ja schon deshalb in guter Erinnerung, ergänzt er, weil man damals nach der Einstellung der Produktion im August 1966 nicht hoffnungslos vor der Arbeitslosigkeit stand.

Nahezu alle der seinerzeit noch etwa 1.000 Beschäftigten seien problemlos anderswo untergekommen. Manfred Hammeley zum Beispiel ging als Stoffdrucker in die Schweiz, Werner Theilacker zunächst nach Augsburg, bevor er sich zum Offsetdrucker umschulen ließ, Ernst Kraft wurde technischer Zeichner „beim Voith“ und Walter Ruoff brachte seine Talente als Musterzeichner in ein selbstständiges Heidenheimer Atelier für Stoff- und Tapetenmuster ein.

Trotz der beruflich fortan getrennten Wege verloren sich die alten Kollegen aber nie aus den Augen. Und so treffen sich die

Mitglieder der einstigen Stoffdruckervereinigung noch heute jedes Jahr im „Lamm“ in der Hinteren Gasse, um die Erinnerung an die gemeinsame Zeit bei ihrer WCM wach zu halten. Früher noch ein elitärer Kreis der Drucker, wird dort inzwischen jedoch auch der Musterzeichner Walter Ruoff „geduldet“, um seine Sicht der Dinge einzubringen.

WCM Open 06 als Initialzündung

Der regelmäßige Austausch der Erinnerungen im „Lamm“ war über 40 Jahre lang vorwiegend theoretischer Natur. Bis Werner Theilacker bei der „WCM Open 06“ eine Installation der Heidenheimer Künstlerin Brigitte Vogel entdeckte, die für ihr Werk alte Stoffmusterbücher verwendet hatte.

Es gab sie also noch, die historischen Zeugnisse ihres früheren Wirkens. Man musste diese Schätze der Vergangenheit in den weit verzweigten Räumlichkeiten nur noch finden und zusammentragen. Eine Aufgabe, welche die vier Veteranen in den letzten zweieinhalb Jahren mit Bravour und hoher Sachkenntnis gelöst haben. „Aber natürlich sind wir noch längst nicht am Ende“, erklärt Walter Ruoff, „einigen weiteren Schätzen sind wir bereits auf der Spur.“

Dabei kann sich das, was sie bereits heute in ihrem Ausstellungsraum im Untergeschoss des ehemaligen WCM-Verwaltungsgebäudes präsentieren, schon durchaus sehen lassen. Da gibt es Hunderte an bunten Stoffmusterbüchern, die alten Werkzeuge der Graveure, jede Menge Fotos aus der langen WCM-Historie, im Original erhaltene Druckwalzen, schon etwas vergilbte Lohn- und Arbeitsbücher aus dem 19. Jahrhundert in penibel gesetzter Sütterlin-Schrift und natürlich ganze Regalreihen von Aktenordnern mit teilweise hoch interessantem Inhalt. Ins Auge sticht auch ein WCM-Modellkleid aus dem Jahr 1954, das eigens für die Sortimentspräsentation auf der Interstoff vom renommierten Pariser Atelier Jacques Heim geschneidert wurde. „Das Mannequin bei der Vorstellung der Kollektion in einem Frankfurter Hotel war übrigens unsere damalige Direktionssekretärin, Rosemarie Lupp (heute: Tränkle), die uns das Kleid freundlicherweise als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat“, weiß Walter Ruoff zu diesem auch heute noch aparten Ausstellungsstück zu berichten.

Wer selbst einmal einen Blick in die Geschichte des einst bedeutendsten Heidenheimer Unternehmens werfen will, der kann



→ Walter Ruoff, Werner Theilacker und Manfred Hammeley (im Bild von links nach rechts) können mit Recht stolz darauf sein, was sie zusammen mit ihrem früheren Kollegen Ernst Kraft in den letzten beiden Jahren an alten WCM-Schätzen für ihr Museum zusammengetragen haben.

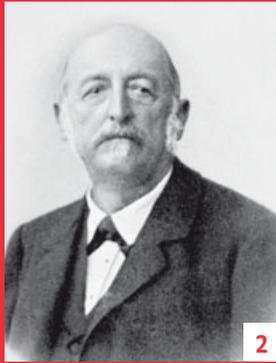
STADTSPAZIERGANG

[1] Johann Heinrich von Schüle
(1720 - 1811)



1

[2] Geheimer Kommerzienrat
Robert Meebold (1826 - 1902)

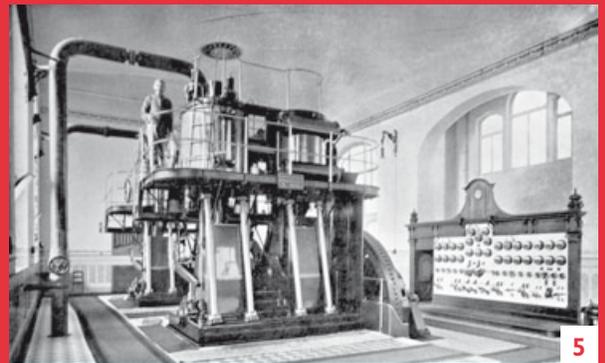


2

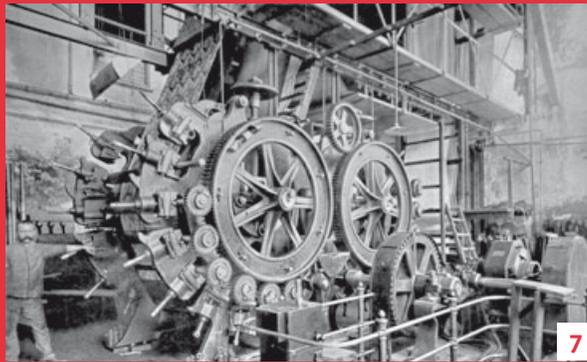


4

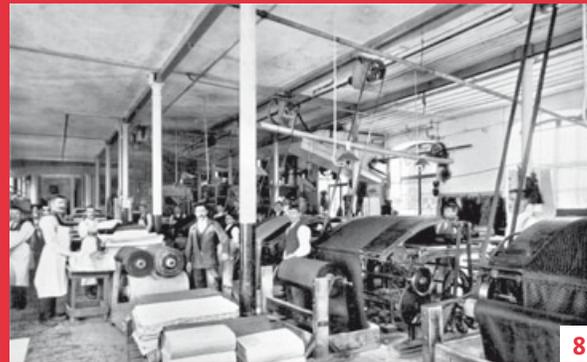
[4] Aufnahme der Werksanlagen aus dem Jahr 1906.
[5] Die „Elektrische Zentrale“ im Turbinenhaus
[6] Der Zeichensaal zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



5



7



8

[7] Eine Doppeldruckmaschine als spezielle Errungenschaft der WCM.
[8] Endkontrolle im Mess- und Legsaal.
[9] Die WCM-Siedlung am Südhang des Schmittensbergs 1906.

[10/11] Der Brand von 1922 legte große Teile der Produktionsgebäude in Schutt und Asche.

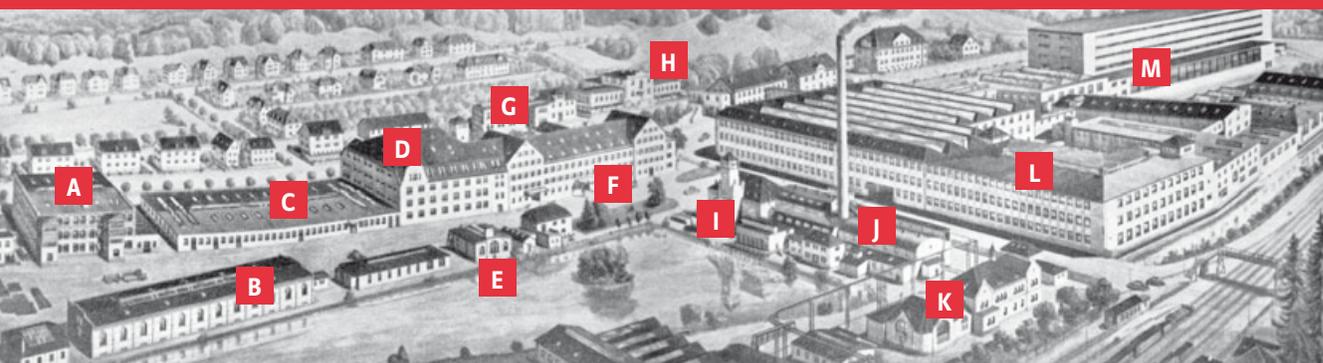


10



11

[12] 1952 entsteht der letzte große Neubau am südlichen Ende des Firmengeländes.



Das Gesicht der WCM im Jahre 1952

- A. Gravüre
- B. Ballenlager
- C. Legsaal
- D. Versand und Musterzimmer
- E. Sengerei
- F. Verwaltungsgebäude
- G. Zeichensaal



[3] Die Schmelzofenvorstadt um die Mitte des 18. Jahrhunderts bevor J. H. Schüle das Gebäude in der Bildmitte für sich erwarb.



- H. Kinderkrippe
- I. Turbinenhaus
- J. Kesselhaus
- K. Badehaus
- L. Produktionshallen mit Druckerei, Färberei etc.
- M. Bleicherei, Versand, Rohwarenlager

das an jedem 1. und 3. Montag im Monat zwischen 9 und 12 Uhr tun. Denn da treffen sich die vier Hauptakteure regelmäßig in ihrem kleinen Museum.

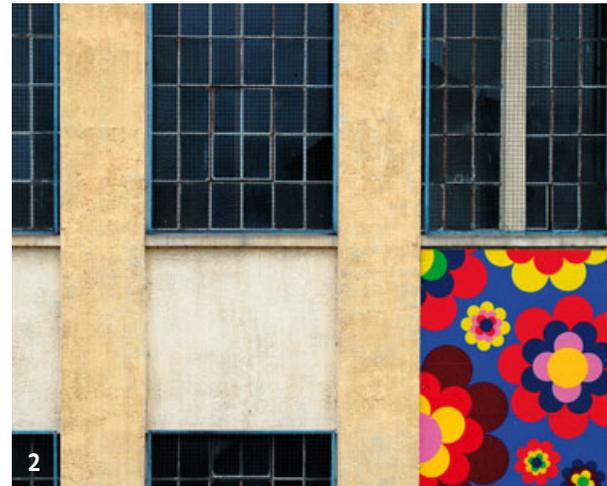
Die Meebolds setzten die Akzente

Dass sich über die „Württembergische Cattunmanufaktur“ eine Menge an interessanten Details in Erfahrung bringen lässt, liegt allein schon daran, dass dieses Unternehmen über zwei volle Jahrhunderte hinweg die Heidenheimer Industriegeschichte und das Leben vieler Heidenheimer Bürgerinnen und Bürger entscheidend mitgeprägt hat. Den Grundstein für das später so erfolgreiche Textilunternehmen legte der Augsburger Fabrikant Johann Heinrich Schüle im Jahr 1766 mit der Einrichtung einer Handweberei am östlichen Ufer des Brenzsees, die er aber bereits zwei Jahre später wieder schließen musste. Erst 1774 übernahm dann Johann Christian Meebold das Anwesen und gründete in Heidenheim eine Filiale der in Sulz am Neckar ansässigen Textilfirma Meebold, Hartenstein und Kompanie, in die später ein gewisser Ludwig Hartmann als Teilhaber eintrat.

Die Folgen der 1814 beendeten Kontinentalsperre führten auch das noch junge Unternehmen in den Ruin. Die Teilhaber teilten die verbliebenen Besitzstände auf und gingen fortan eigene Wege. Ludwig Hartmann gründete 1818 im Süden der Stadt als Vorläuferin der späteren Verbandstofffabrik eine Bleicherei und Spinnerei. Johann Gottlieb aus der nächsten Generation der Meebolds übernahm im Jahr 1823 die alten Anlagen am Brenzsee mit Weberei, Bleicher, Färberei und Stoffdruck und führte das neue Unternehmen zu beachtlichen Erfolgen.

Mitte des 19. Jahrhunderts übernahm Gottliebs Sohn Robert Meebold die Firma und baute sie in der Folgezeit zusammen mit seinen späteren Direktionskollegen Hermann Poppe und Josef Weiß zum führenden Betrieb in der Stoffdruckindustrie aus. Um im Wettbewerb mit englischen Erzeugnissen bestehen zu können, wurde die Meebold & Cie. am 16.11.1856 als eines der ersten Unternehmen in Württemberg in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, eben in die „Württembergische Cattunmanufaktur“.

In der Zeit um die Wende zum 20. Jahrhundert und danach war die WCM mit etwa 1.400 Mitarbeitern nicht nur bedeutendster Arbeitgeber und größter Steuerzahler in unserer Stadt, das Unternehmen zeichnete sich auch stets durch seine vorbildliche soziale Einstellung aus. So wurde im Jahr 1900 mit



In der ehemaligen Gravüre [1] ist ein Studiengang der BA untergebracht, die alten Druckerei- und Färbereigebäude [2] sind vor allem durch Ateliers und Werkstätten belegt, während die frühere Kinderkrippe [3] einer völlig anderen Nutzung zugeführt wurde. Dass aber bei Rot hier gehalten werden muss, könnte eventuell zu Missverständnissen führen [4].





Bademode Mix + Match:
Kombinieren Sie Ihren Bikini nach
Ihrer BH-Größe (bis H-Cup)!

WÄSCHE
reiber
HEIDENHEIM

Olgastraße 6 · Telefon 21720
www.reiber-waesche.de
Mo-Fr 9.00-19.00 · Sa 9.00-18.00

STADTSPAZIERGANG

dem Bau der Arbeitersiedlung am Südhang des Schmittenbergs begonnen, zu dem Robert Meebold verfügt hatte, dass jedes Haus einen „eigenen Charakter“ haben müsse. Das Badehaus für die Belegschaft wurde 1903 erstellt, die werkseigene Kinderkrippe im Jahr 1905 in der ehemaligen „Arbeiterspeiseanstalt“ eingerichtet.

Bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts war die WCM stets ein stabiler Faktor im Heidenheimer Wirtschaftsleben. Die Textilkrise bedeutete dann aber doch das Ende für den Stoffdruck in Heidenheim – 1966 wurde die Produktion endgültig eingestellt. Weitgehend erhalten geblieben sind die Fabrikgebäude, die inzwischen in den Besitz einer geschlossenen Immobiliengesellschaft übergangen und vom Dienstleistungsunternehmen ADL verwaltet werden.

In der WCM herrscht wieder Leben

Schon die unzähligen Firmen- und Hinweisschilder im WCM-Areal lassen erahnen, dass in den vor nun gut 40 Jahren verwaisten Hallen wieder einiges in Bewegung gekommen sein muss. „Ja, so an die 100 Mieter haben wir inzwischen“, bestätigt Gudula Pascher, die seit 1996 die Anlagen im Diens-

te der ADL verwaltet und im alten Sitzungszimmer unter den Bildnissen von Meebold und Co. ihren Arbeitsplatz hat. Fast alle Räume mit einer Gesamtfläche von etwa 50.000 m² seien heute belegt, sagt sie.

Zu den Mietern gehören natürlich die ganz großen wie die Firma Epcos, die vor allem die riesige Betonhalle am südlichen Ende des Geländes als Lagerraum nutzt, oder die Berufsakademie, die einen ganzen Studiengang in das imposante rote Backsteingebäude an der Nattheimer Straße, die ehemalige Gravüre, ausgelagert hat.

Und dann gibt es da eine ganze Reihe von bildenden Künstlern, die sich in den früheren Fabrikräumen ihre Ateliers eingerichtet und mit der jährlich stattfindenden WCM Open gleich auch noch ein kulturel-

Die unterschiedlichen Stilrichtungen der Industriearchitektur des vergangenen Jahrhunderts werden auf dem WCM-Gelände in vielfältiger Weise sichtbar.



- In den großen Fabrik- und Lagerhallen veranstalten Heidenheimer Künstlerinnen und Künstler in jedem Jahr die vielbeachteten „WCM Open“.
- Aus dem ehemaligen Badehaus sind die emaillierten Wannen für die damals in der WCM Beschäftigten längst entfernt.



les Highlight installiert haben. Es gibt einige Metallbau-Werkstätten, aber seit fast 30 Jahren auch die Holzwerkstatt von Hans Sedlacek oder die noch junge Musikwerkstatt des Gitarrenlehrers Thomas Mühl.

Im alten WCM-Verwaltungsgebäude haben sich schon früh zwei Arztpraxen und ein Dialysezentrum etabliert. Weiter hinten im ehemaligen Versand bringt Bernd Wrede den Heidenheimern seit 20 Jahren das Tanzen bei, und noch weiter im Norden, idyllisch an der Brenz gelegen, findet man im einstigen Ballenlager Torsten Beckers Werbeagentur und im Erdgeschoss das „Pier“, eine Lounge-Bar eigener Prägung.

Einen besonderen Akzent im gesamten Areal hat Klaus Kopp mit dem Erwerb des früheren Kesselhauses und des Turbinen-

hauses und der Einrichtung seines Sport- und Health-Clubs „bodyfit“ geschaffen. Das marode Kesselhaus wurde vor 20 Jahren abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, das denkmalgeschützte Turbinenhaus ist heute eine moderne Sporthalle mit über 200 m² Grundfläche.

So kann man auf dem WCM-Gelände heute vielen Leuten begegnen: den Künstlern, den Handwerkern, den Tanzbegeisterten, den Studenten der BA, den Fitnessjüngern, einigen jungen Musikern, die dort ihren

Probenraum haben oder den Heidenheimer Jungmanagern, die am Abend im „Pier“ noch Entspannung vom Alltag suchen.

Entspannung der etwas anderen Art dürfen wohl jene Zeitgenossen anstreben, deren Ziel eines der ehemaligen Sozialgebäude, nämlich die Kinderkrippe oder das Badehaus ist. Allerdings wollen die uns Normalbürgern auf ihrem Rotlichttrip ja sowieso nicht begegnen und auch der alte Meebold wäre von der aktuellen Nutzung seiner Sozialräume sicher weniger begeistert. *kr*

liebe Weinfreunde,
aus meinem Angebot von über 650 verschiedenen Weinen habe ich diesmal den „Ruppertsberger Frühlingsflirt 2008“ für Sie ausgesucht.
Harmonisch trocken ausgebaut, zeigt diese fruchtig frische Cuvée aus Rivaner und Riesling die ganze Brillanz seines Jahrgangs.

Wohl bekomm's
Ihr Rouvier Friedrich

Am 27. und 28. März
ITALIEN-PROBE
mit Pasta vom Küchenmeister
Manfred Schwarz

BÜHR
Weinhandlung seit 1894

Schlossstraße 33 • Telefon 073 21 / 4 36 91
Mo - Fr 9-12.30 & 14-18.30, Sa 9-13 Uhr

Sonderpreis
€ 4,90

www.buehr-weine.de

Ihr Trauringspezialist in Heidenheim!

Ständig über 200 verschiedene Paar Trauringe zur Auswahl.
Lassen Sie sich in unserer Trau(m)ringecke beraten!

Wir fertigen auch individuelle Modelle für Sie.

www.trauringspezialist-heidenheim.de

SEIT  1948

WEICHERT
GOLDSCHMIEDE

HAUPTSTRASSE 40 · HEIDENHEIM
07321 / 21 840 · info@goldschmied-weichert.de